

Spiegel der Seele

Große Geschichten, große Melodien: Lament pflegen in ihrer Musik Melancholie / Teil 8 der Serie über Leipziger Bands

Die Musikszene der Stadt ist lebendig wie lange nicht. Nur hat es bislang kaum jemand gemerkt. Unsere Serie über Leipziger Bands soll das ändern. Im achten Teil stellen wir Lament vor, eine Gruppe, die ihre Musik unbedingt zum Beruf machen will – und nun ein vielversprechendes Debüt veröffentlicht.

Von MATHIAS WÖBKING

Am Ende beschließt der Held, dass er doch leben will. Dass sein Herz schlagen, dass er atmen soll. „Come on, breathe“, singt Sebastian Söllner. Es ist ungewöhnlich, aber es passt zu dieser Band, dass sie mit ihrem Debüt gleich ein Konzeptalbum vorlegt. Und dass Keyboarder Dirk Rotsch auch noch einen passenden Roman zur Musik verfasst hat.

In elf Stücken erzählen Lament auf „Breathe“ die Geschichte eines jungen Mannes, dessen Träume zerbersten, dessen Herz gebrochen wird, der den Lebensmut verliert. In seinem Buch fasst Rotsch, der als Autor unter dem Namen Dirot firmiert, das Thema weiter, behandelt es auch politisch. Und lotet anhand der düsteren Erlebnisse seiner Hauptfigur Michel das Verhältnis zwischen den Generationen aus. „Aber die Zeiten des Agitprop sind vorbei“, sagt er. „Daher überfrachten wir die Musik nicht mit politischen Botschaften.“

Warum weiter atmen, fragt sich der Protagonist auf CD und Papier. Der Bandname bedeutet Jammern, und Söllner, den alle nur Atze nennen, er-

Christian Friedrich: Im Album steckt eine Ewigkeit für uns. Es spiegelt unser Innerstes.

zählt, dass er während der Arbeit am Album selbst „eine kleine Krise“ durchlitten habe. Wer ihn seinerzeit bei einem Konzert erlebt hat, mag das kaum glauben. Oder doch? Einerseits entfaltet er in Auftritten eine ungeheure Ausstrahlung. Auch dank Söllners Bühnenpräsenz haben sich Lament beim internationalen Bandwettbewerb Emergenza vergangenes Jahr in allen Leipziger Vorrunden gegen die Konkurrenz durchgesetzt – und dann sogar beim Nordost-Finale in Berlin. Aber andererseits wirkt dieser geschminkte junge Mann auch unsicher. Zerbrechlich fast.

Der Traum lautet: von Lament den Beruf machen. Gitarrist Clemens Kostmann sagt: „Nichts ist so wichtig wie die Band. Alle meine Entscheidungen richten sich nach ihr.“ Rotsch erklärt: „Die Band ist mein Herzblut.“ Aber Söllner stellt fest: „Ich habe nicht mehr viel Zeit.“ Der Sänger und Rhythmusgitarrist ist 30 und hat einen handfesten Beruf, der Kraft kostet. Er ist Maler.

In wechselnder Besetzung existiert die Gruppe, die ihre Wurzeln im dörflichen Bad Lausick im Leipziger Umland hat, schon seit elf Jahren. Einen ersten Achtungserfolg verbuchte sie mit einem unüblichen Auftritt beim Wave-Gotik-Treffen 1999. Das ist lange her. Aber ihre große Chance, auf die sie all die Zeit hingearbeitet hat, die könnte sich jetzt auftun: Ende des Monats soll „Breathe“, das seit April über die Internetseite der Band vertrieben wird, beim Berliner Plattenlabel Dumefest erscheinen – und mit voller Kraft beworben werden. Dort sind auch Keimzeit, Omega und Gokjo Mtic unter Vertrag.

Seit dem Wochenende drehen Lament im Leipziger Stadtteil Reudnitz an einem Videoclip für die geplante Single-



Lament, von links nach rechts: Sebastian Söllner, Christian Kühne, Dirk Rotsch, Christian Friedrich, Clemens Kostmann.

Foto: Ronny Marzok

Auskopplung „You“. Das ist eine wunderschön-melancholische Hymne, die ein wenig an Radiohead zur Zeit von „OK Computer“ erinnert. Ohnehin haben Lament ein ausgesprochenes Gespür für große Melodien. Eine Live-DVD soll ebenfalls herauskommen. Sie wurde im April auf der pompösen Release-Party des Konzeptalbums im ausverkauften UT Connewitz gefilmt. Wie auf der CD untermauert darauf ein Streicher-Quartett mehrere Songs, und ein Perkussionist unterstützt die Rhythmus-Sektion.

Am Jahresende begleiten Lament dann auch noch die Dresdner Folk-Metalband Letzte Instanz einen Monat lang auf deren Tournee. Die daraus resultierende bundesweite Live-Präsenz könnte nicht nur die Aufmerksamkeit des Headliner-Publikums wecken: Auch dürfte sich die Aussicht verbessern, dass Radiostationen und Musikkanäle „You“ in ihre Programme aufnehmen. „Wenn es uns gelingt, die Band zum Beruf zu machen, können wir ganz anders an Lament arbeiten“, sagt Schlagzeuger Christian Friedrich, Spitzname Boerge.

Er ist Student und hat das Leben als Vollzeit-Popmusiker während der Vor-

bereitung zu „Breathe“ bereits ausprobiert. Als sein Freund Atze jene „kleine Krise“ durchlitt, wozu auch eine Schreibblockade gehörte, zog Friedrich einen Monat lang im Proberaum ein und trieb das CD-Projekt voran. „Das ist großartig, acht Stunden am Tag Musik zu machen“, sagt er, „nur der Kontostand ist ein Problem“. Wobei er angesichts des Resultats gern wenig verdient hat. „In dem Album steckt eine Ewigkeit für uns. Es spiegelt unser Innerstes.“ Etwa 11 000 Euro eigenes

Geld flossen in die Platte, schätzen die Bandmitglieder. „Wir werden am Ende draufzahlen“, vermutet Friedrich. Aber die Investition habe sich jetzt schon gelohnt. „Beim professionellen Mastern in Berlin ging nochmal ein Stern auf“, sagt er.

Obwohl die ausgefeilten Kompositionen der Band auf „Breathe“ teilweise bombastisch arrangiert sind, ist der Sound tatsächlich an keiner Stelle überladen. Einen Nachfolger wollen Lament aber auch dann aufnehmen, wenn die

Resonanz auf das Debüt enttäuschend ausfällt. „Das nächste Album wird poppiger“, kündigt Söllner an. Einige schöne Songs nach Machart des Titeltracks ihrer 2004 in Eigenregie veröffentlichten EP „Last Dance Of Summer“ seien von der CD geflogen, weil sie nicht in die Geschichte gepasst hätten. Weitere Lieder sollen nach bewährter Manier entstehen: Der Sänger stellt seinen Kollegen Ideen für Melodien vor, „und dann basteln wir bis zur Endgültigkeit“. Jammern hört sich anders an. Wie der fiktive Held, dem er die Stimme leiht, hat Sebastian Söllner seine Krise offenbar überwunden. Völlig ablegen wollen Lament ihre traurige Grundstimmung aber gar nicht. „Melancholie ist auch etwas Lebensbejahendes“, sagt Romanautor Dirot. „Wenn man begreift, dass es Endlichkeit gibt, bedeutet das im Umkehrschluss, dass man intensiv leben will.“

Neunte Folge der Bandserie, heute in einer Woche: Brockdorff Klang Laber. Bereits erschienen sind Porträts der Galan Fixx, von Vain Trash, Las Mañanitas, The Sonic Boom Foundation, Watership Down, Acid Milch Honig und Limousine Rot. Die Artikel und viele weitere Informationen zur Leipziger Musikszene unter www.leipzig-live.com/bands

BAND KOMPAKT

Genre: Independent Pop-Rock

Bandmitglieder: Sebastian Söllner (Gitarre, Gesang), Clemens Kostmann (Gitarre), Christian Friedrich (Schlagzeug), Christian Kühne (Bass), Dirk Rotsch (Keyboards)

Internet: www.lamentnet.de; www.myspace.com/lamentnet; auf popkomm.myvideo.de ist ein Live-Video von „You“ zu sehen, Fans können Lament für einen Popkomm-Auftritt wählen

Diskografie: The Test Tracks (1997),

The Stranger (1998), Last Dance Of Summer (EP, 2004), Schwarze Weihnacht (genehmigtes Bootleg, 2005), Breathe (2007); Dirots „Michel. Eine Generation frisst ihre Kinder“ ist in der Edition Paperone erschienen

Nächste Konzerte: 5. Oktober Werk II (B.A.N.T.-Benefizfestival), 26. Oktober Quedlinburg, 29. November bis 29. Dezember Tour mit Letzte Instanz, unter anderem 1. Dezember im HSD Erfurt und 28. Dezember in der Schorre Halle